

Erfahrungsbericht

– EFREI Paris WS 2019/2020 –

Vor dem Aufenthalt

Für mich stand schon lange fest, dass ich während meines Masterstudiums ein Auslandssemester absolvieren wollte. Das Gastland hatte bei meinen Überlegungen dagegen eine eher nachgestellte Priorität. Entscheidend war für mich jedoch, dass ich die dort zu absolvierenden Module größtenteils in Göttingen anrechnen lassen kann und eine fachliche Ergänzung der göttinger Studieninhalte im Fokus steht.

Vor diesem Hintergrund betrachtet erschien mir die EFREI Paris daher als sehr ansprechend. Dies hat den Grund, dass die Studieninhalte hier sehr Informatik-lastig sind, jedoch in einer anwendungsorientierten Art und Weise. Besonderes Interesse weckte bei mir die ausgeschriebenen Themenschwerpunkte Big Data Analytics, Artificial Intelligence und Business Intelligence. Da Französisch nicht unbedingt zu meinen Stärken zählt, sollte zu meinem Glück ein ausreichender Teil der angebotenen Module in Englisch gelehrt werden (bzw. wurde so beworben – dazu später mehr). Als sehr positiv habe ich während der Vorbereitung meines Aufenthaltes die Kommunikation mit den Ansprechpartnern an der EFREI wahrgenommen. Diese waren jederzeit gut erreichbar und standen mit Rat und Tat zu Seite. Das Semester begann dann Ende September, dies ist jedoch abhängig davon, welcher Class man angehörte.

Die Anreise nach Paris war sehr unkompliziert. Da ich bereits im Voraus mit einem Kommilitonen aus Göttingen in Kontakt stand, der ebenfalls an der EFREI im gleichen Semester starten sollte, haben wir uns abgesprochen und sind mit einem Mietwagen zusammen von Göttingen aus nach Paris gefahren. Dadurch waren wir sehr flexible, konnten unser Gepäck gut verstauen und direkt zu unserer Unterkunft in Paris fahren. Es ist allerdings auch sehr unkompliziert und nicht übermäßig teuer, eine Zugfahrt nach Paris zu buchen. Von Göttingen aus ist man etwa 6 – 7 Stunden unterwegs und muss mit in etwa 50 – 60 Euro für eine Fahrt rechnen (vorausgesetzt man bucht frühzeitig). Für den Mietwagen inklusive Kraftstoff und Mautgebühr habe wir jeweils etwa 100€ bezahlt.

Während dem Aufenthalt

Ich habe in einem Studentenwohnheim außerhalb von Paris gelebt. Der Vorort nennt sich Massy Palaiseau und liegt in etwa 16km entfernt vom Pariser Stadtzentrum. Gleichzeitig findet sich auf ca. der Hälfte der Strecke die EFREI Paris. Das klingt auf den ersten Blick erstmal relativ weit entfernt, jedoch muss dazu gesagt werden dass es in Paris (ähnlich wie in anderen Großstädten) durchaus mühselig ist, eine bezahlbare und wohnliche Unterkunft in der Nähe des Stadtzentrums zu finden. Ein limitierender Faktor ist hier zudem, dass viele Vermieter eine mindest-Mietdauer von 6 Monaten voraussetzten.

Hinsichtlich Wohnungssuche bietet die EFREI Zugriff auf ein Wohnungsportal namens „Studapart“, über welches ich mit genügend Vorlauf informiert wurde. Dies empfehle ich auf jeden Fall zu nutzen. Dort haben mein Kommilitone und ich gemeinsam nach einer Unterkunft geschaut. Ich hatte eher weniger Lust allein zu wohnen, da ich mich gerne mit vielen neuen Leuten umgeben wollte. Ein (internationales) Wohnheim erschien mir vor diesem Hintergrund ideal. Deshalb habe ich mich für den ECLA Campus entschieden. Ich kann das ECLA Wohnheim definitiv nur weiterempfehlen. Es ist sehr modern (offizielle Eröffnung 2019) und bietet alles, was man für einen angenehmen Aufenthalt benötigt. Das Angebot reicht von z. B. einem Video-Spielraum, über (kostenfrei) buchbaren Cine-Boxes bis hin zu einem eigenen Fitnessstudio und großzügiger zusätzlicher Gemeinschaftsküche, in der man sich zum gemeinsamen Kochen zusammentuen kann. Außerdem gibt es eine große Lobby, die als Begegnungsort (ausgestattet mit z. B. Kicker, Tischtennis und Billard) zum Verweilen mit anderem Studierenden aus der ganzen Welt einlädt. Ansonsten bietet es sich auch an, in Facebook-Gruppen nach einer Unterkunft zu suchen. Es gibt mehrere ESN Paris Gruppen, die wirklich hilfreich sind. Hier bekommt ihr ebenfalls die besten Infos zu internationalen Studierendenveranstaltungen in Paris. Zu Beginn des Semesters findet fast jeden Tag eine andere Veranstaltung statt, die zum Netzwerken einlädt. An dieser Stelle ist jedoch auch zu betonen, dass bei der Wohnungssuche Obacht geboten ist. Ich habe von mehreren Betrugsfällen während meines Aufenthaltes in Paris gehört. Konkret sollte von vorzeitigen Überweisungen an zwielichtige Vermieter/ Vermittler abgesehen werden.

Die EFREI Paris ist keine Universität im klassischen Sinn, sondern eher eine private Fachhochschule. Zu jeder Vorlesung gibt es eine Übung und eine Projektarbeit, die den Großteil der Zeit einnimmt. Das heißt, der Unterricht ist sehr praxisnah und mit einem festen Stundenplan hinterlegt. Es kann somit durchaus vorkommen, dass man von 8:00 – 20:00 Uhr Veranstaltungen hat. Diese sind im Gegensatz zu Göttingen nicht in z. B. 90 Minuten Timeslots unterteilt, sondern erstrecken sich häufig über 4 Stunden. Während dieser Umfang hinsichtlich einer effektiven Vorlesung eher kritisch zu betrachten ist, bot er für Übungen und Projektarbeit ausreichend Zeit, einen guten Vorschrift zu erreichen und sich innerhalb des Kurses über Lösungen und Probleme auszutauschen. Die Kursteilnehmeranzahl ist verglichen zu Göttingen auch eher gering (ca. max. 30 Leute pro Kurs). Außerdem besteht eine Anwesenheitspflicht(!) Zu Beginn jeder Veranstaltung geht eine Liste rum, die schriftlich von jedem Kursteilnehmer signiert werden muss. Die Benotung an der EFREI geht je Kurs aus einem Projekt und einer Klausur hervor, wobei die Klausur in den meisten Modulen mehr zählt als das Projekt (ca. 60% zu 40 %). Neben dem Projekt musste auch oft eine Vorleistung in Form von Übungsaufgaben abgegeben werden. Diese geht aber entweder minimal oder gar nicht in die Endnote ein. Wie oben bereits angeführt, wird ein Großteil der angebotenen Kurse an der EFREI als englischsprachig beworben. In der Realität sieht dies leider eher suboptimal aus. Während meines Studiums an der EREI musste ich erfahren, dass für viele Kurse entweder gilt, dass sich die französischen Studierenden darüber beschwerten, dass der Kurs in Englisch gelehrt wird und der Dozent daraufhin spontan entscheidet, ab sofort Französisch zu sprechen (ggf. hat man Glück, dass man ab und an nochmal kurz eine englische Zusammenfassung des Gesagten bekommt, oder wird direkt auf die Kursunterlagen verwiesen), oder aber das Englisch des Dozenten ist kaum verständlich, sodass man sich direkt eher mit den zusätzlich bereitgestellten Unterlagen beschäftigt. Hier sehe ich auf jeden Fall noch Optimierungspotenzial.

Neben dem Lehrangebot bietet die EFREI auch ein umfassendes Sport- und Freizeitangebot. Wer daran teilhaben möchte, muss sich einer Association anschließen. Zu Beginn des Semesters findet eine Orientierungsfahrt in eine andere Region von Frankreich statt. Bei diesem Einführungswochenende hat man unter anderem auch die Gelegenheit, alle Assoziationen kennenzulernen. Außerdem kann man seine Kommilitonen kennenlernen, da man das Wochenende gemeinsam mit allen Studierenden verbringt, die in diesem Semester ihr Bachelor- oder Masterstudium an der EFREI beginnen. Wenn es um die Betreuung der internationalen Studierenden geht, ist die Association „EFREI International“ federführend und leistet einen guten Job. Schade war, dass es nicht sehr viele Austauschstudenten an der EFREI gab – so waren mein Kommilitone aus Göttingen und ich die einzigen Erasmusstudenten im Mastersemester.

Abschließend will ich natürlich auch auf eines der Highlights eingehen: Das Leben in Paris. Als eine der größten Städte Europas ist Paris reich an architektonischen und kulturellen Sehenswürdigkeiten und besticht durch eine sehr belebte Ausgeh-Mentalität. Paris bietet eine unglaubliche Breite und Tiefe an Bars, Cafés und Clubs. Besonders Bastille, Oberkampf und allgemein das Latin Quarter, weisen diesbezüglich eine hohe Dichte an potenziellen Optionen auf.

Nachts ist es allerdings nicht ganz einfach den Heimweg mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu bestreiten. Selbst, wenn man in Paris wohnt ist man ab 2 Uhr nachts auf Nachtbusse angewiesen und sollte die Rückfahrt am besten mit ausreichend Vorlauf planen, da diese nicht allzu zuverlässig verkehren. Wer sich für ein Auslandssemester in Paris entscheidet, sollte generell dazu bereit sein, lange Fahrten in Kauf zu nehmen. Die U-Bahn fährt zwar häufig, ist aber immer sehr stark frequentiert. Darüber hinaus sollte mein Aufenthalt und die allgemeine Mobilität durch den großen Streik (grève) in Frankreich, der sich seit dem 5. Dezember gegen die angestrebte Rentenreform richtet, massiv eingeschränkt werden.

Fazit

In Summe hat mir mein Auslandsaufenthalt in Paris gut gefallen. Neben der fachlichen Weiterbildung schätze ich die gewonnenen Kontakte und Freunde, die ich nach meinem dortigen Aufenthalt nun in aller Welt vorweisen kann. Es ist eine wertvolle Erfahrung, die Kultur eines anderen Landes einmal aus erster Reihe zu erleben und nicht nur partiell für ein paar Wochen im Zuge eines Urlaubes einzutauchen. Ebenfalls kann ich ein internationales Wohnheim und die frühzeitige Integration in ein ESN-Network einem jeden nur ans Herz legen. Einer meiner Lehren ist zudem, dass man (entgegen der meisten Vorwarnungen) Paris auch ohne große Französischkenntnisse bestreiten kann. Zwar scheint die Kommunikation in English für den ein oder anderen eine größere Bürde darzustellen und man kann auch schon Mal auf Unverständnis oder Ablehnung stoßen, allgemein betrachtet findet man jedoch immer einen Weg. Paris ist und bleibt für mich eine unvergessliche Erfahrung und ich werde sicherlich eines Tages einmal wieder dorthin zurückkehren und mich mit Baguette und Wein an die Sacré-Cœur setzen.